

Kommuniqué über den Aufenthalt einer Delegation des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks in der Deutschen Demokratischen Republik

Auf Einladung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands weilte vom 2. bis 5. Mai 1973 eine Delegation des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks unter Leitung des Vorsitzenden der Partei, Knud Jespersen, in der DDR. Ihr gehörten die Mitglieder des Politbüros des Zentralkomitees der KP Dänemarks Ingmar Wagner, Jørgen Jensen, Kai Hansen und das Mitglied des Zentralkomitees Harry Osborn an.

Die Delegation hatte eine herzliche Begegnung mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, in deren Verlauf ein Meinungsaustausch über aktuelle Fragen der Politik beider Parteien erfolgte.

Zwischen der Delegation der Kommunistischen Partei Dänemarks und einer Delegation des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die von Hermann Axen, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, geleitet wurde, fanden mehrere Beratungen statt.

Der SED-Delegation gehörten an: Harry Tisch, Kandidat des Politbüros, **1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Rostock**; Hanna Töpfer, **Mitglied** des Zentralkomitees der SED, stellvertretende Vorsitzende des Bundesvorstandes des FDGB; Harry Ott, Mitglied der Zentralen Revisionskommission, stellvertretender Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des Zentralkomitees der SED; Alfred Marter, Sektorenleiter in der Abteilung Internationale Verbindungen des Zentralkomitees der SED, und Werner Knöllner, Mitarbeiter in der Abteilung Internationale Verbindungen des Zentralkomitees der SED.

Während ihres Aufenthaltes in der DDR machte sich die Delegation in der Hauptstadt der DDR, Berlin, und im Bezirk Magdeburg mit der Tätigkeit der Partei und den Leistungen der Werktätigen beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft vertraut. Sie besuchte Betriebe der Industrie, der sozialistischen Landwirtschaft, Einheiten der Nationalen Volksarmee sowie kulturelle und soziale Einrichtungen.